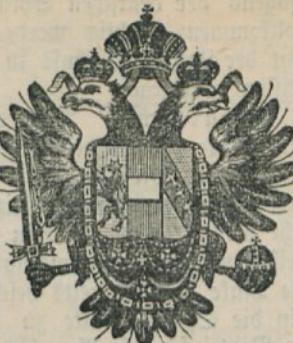


# Paibacher Zeitung.



**Bräunumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fl.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Arcieren-Leibgarden und Rittmeister erster Classe Anton Köhler den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Trinksfeld» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Jänner d. J. dem Landesgerichtsrath bei dem Kreisgerichte in Eger Wenzel Emanuel Reznik tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.  
Prazák m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Congress für Hygiene und Demographie.

Ende September dieses Jahres wird in Wien der sechste internationale Congress für Hygiene und Demographie zusammentreten. Der Congress steht unter dem Protectorate Sr. Kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf und unter der Ehrenpräsidentschaft Ihrer Exellenzen des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, des Ministers von Gautsch, des Statthalters von Possinger, dann des Herrn Landmarschalls Grafen Kinsky und des Herrn Bürgermeisters von Wien, Eduard Uhl. Es hat sich zu diesem Zwecke in Wien eine Organisationscommission unter dem Präsidium des k. k. Herrn Hofrathes Ritter von Schneider gebildet, welche die Action eingeleitet, viele Zusagen aus dem Aus- und Inlande bereits in Händen hat und der von Seite Sr. Majestät des Kaisers der Betrag von 6000 fl., vom niederösterreichischen Landtage der Betrag von 2000 fl., vom Landtage in Mähren der Betrag von 500 fl. zu Congresszwecken schon jetzt zugeführt wurden.

Das Organisationscomité hat sich der Mitgliedschaft aller Sanitätsreferenten in Oesterreich verschafft, welche von Seite desselben mit der Action in den einzelnen Provinzen betraut wurden, wobei ihnen nahegelegt wurde, insbesondere auf Bildung von Local- oder Landescomités einzuwirken. Zu folge dessen hat der

hiesige Landes-Sanitätsreferent, Regierungsrath Doctor Keesbacher, an die Vertreter aller auf dem Gebiete der Hygiene interessierten Kreise eine Einladung erlassen, in einer Versammlung zusammenzutreten, deren Aufgabe es wäre, die Mittel und Wege zu berathen, wie der Congress von Seite unseres Landes am erfolgreichsten materiell und moralisch unterstützt werden könnte.

Diese Versammlung hat am 12. Jänner im städtischen Rathaussaal stattgefunden, bei welcher alle Gelehrten erschienen waren, und zwar Vertreter der k. k. Landesregierung, des Landesausschusses, des Gemeinderathes, des Stadtmagistrates, des k. k. Landesschulrates, des Landessanitätsrates, des städtischen Gesundheitsrathes, der Mittel- und Volkschulleitungen, des Baudepartements, der landesfürstlichen, landshaftlichen und städtischen Behörden, des Vereines der Aerzte, der Techniker und des patriotischen Hilfsvereines zum rothen Kreuze. Regierungsrath Dr. Keesbacher begrüßte die Erschienenen, indem er denselben den Dank für das so zahlreiche Erscheinen aussprach. Er beantragte sodann die Bildung eines Präsidiums für die Versammlung ad hoc, und wurde über Vorschlag Dr. Keesbachers Regierungsrath Baron von Pascotini zum Vorsitzenden, Dr. Franz Supanc zum Schriftführer ernannt.

Dr. Keesbacher besprach hierauf in einer längeren Einleitung das Wesen der Hygiene und die Bestrebungen unseres Zeitalters, allgemein menschliche Interessen, welche sich nicht durch geographische, nationale und politische Grenzen einschränken lassen, auf internationalem Wege zu pflegen. Diesem Bestreben verdanken die internationalen Congresse ihr Entstehen. Der erste dieser internationalen Congresse tagte 1876 in Brüssel, der zweite 1878 in Paris, der dritte 1880 in Turin, der vierte 1882 in Genf, der fünfte 1884 in Haag, und der sechste wird eben dieses Jahr in Wien tagen. Der Unterschied zwischen dem eigentlichen Gelehrtencongresse und dem hygienischen Congress ist der, dass erster nur von Fachleuten beschickt werde, während die Hygiene als das praktische Resultat aller Wissenschaften auf breitestem Basis steht und daher auch von Laien beschickt wird. Im Gegentheile wird der Erfolg des Congresses umso größer sein, je mehr Laien demselben anwohnen, denn durch den Congress soll das Interesse für die Fortschritte der Hygiene und Demographie in

den weitesten Kreisen wachgerufen und erhalten werden; allerdings soll er auch einen Vereinigungspunkt bieten für die Fachmänner und Gelehrten aller Länder, um durch persönlichen Meinungsaustausch die Fortschritte jener Wissenschaften zu fördern und durch öffentliche Vorträge und Discussionen die Klärung jener Fragen anzubahnen, welche die Hygiene, Demographie (Volksbeschreibung) und das öffentliche Gesundheitswohl betreffen. Nachdem Redner noch an einigen Beispielen zeigte, dass es Fragen gibt, die nicht von einem einzelnen Reiche gelöst werden können, ohne die Interessen anderer zu tangieren, z. B. Einfluss von Höhenlage, Entwaldung auf Klima und Gesundheit, Infektionskrankheiten, Pestepidemien, Verschlüpfung von Nahrungsmitteln, Haderneport u. s. w. gab er ein gedrängtes Exposé über die Organisation des Congresses und die Art des Vorganges in demselben und erwähnte, dass jedes Congressmitglied einen Beitrag von 10 fl. zu erlegen hat. Dafür wird jedem Mitgliede, welches zwei Monate vor dem Beginne des Congresses seinen Beitritt angemeldet hat, je ein Exemplar der von dem Congresse erscheinenden Referate und allen Congressmitgliedern ein Exemplar des nach dem Congresse über die Arbeiten der Session zu veröffentlichenen Berichtes zugestellt. Außerdem ist für jene, welche den Congress besuchen, eine Fahrtermäßigung der betreffenden Eisenbahnen in Aussicht gestellt. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, dass Krain und die intelligente Bevölkerung seiner Landeshauptstadt nicht zurückstehen werde hinter der Theilnahme, welche von andern Vätern, z. B. Mähren und Steiermark, dem Congresse gegenüber schon jetzt an den Tag gelegt werde und dass der hohe Landtag und der Gemeinderath der Landeshauptstadt durch Bewilligung entsprechender Subventionen den Beweis erbringen werden, dass selbe das volle Verständnis für die Wichtigkeit eines solchen Congresses besitzen, umso mehr, als es gegenüber der intensiven, schon jetzt sicher gestellten Anteilnahme von Seite des Auslandes für jeden Oesterreicher eine moralelle und patriotische Verpflichtung sei, dass auch unser Vaterland an dem Congresse im eigenen Hause würdig und möglichst zahlreich vertreten sei. Redner stellte zum Schlusse den Antrag: Die Versammlung wolle die Bildung eines Landescomités beschließen, in welchem alle das Gebiet der Hygiene tangierenden Behörden,

## Feuilleton.

### Statisten.

Es gab eine Zeit, in der ich mich im Theater regelmäßig langweilte. Ich entfernte mich immer schon nach dem ersten oder zweiten Act aus dem Hause. Nun ist das aber anders geworden. Ah, Ihr dürft nicht etwa glauben, dass in den letzten vierundzwanzig Stunden ein durchgreifender Umschwung zum Besseren auf unserer zeitgenössischen Bühne eingetreten sei. Nein, plumpes Malerei auf Sackleinwand; die Personen sind aus Papiermaché, und im allergünstigsten Falle sind lediglich die vorkommenden Möbel echt, naturgetreu. Wo ist er, der Dramatiker, der Wahre, Starke, der spricht, wie ihm und uns der Schnabel gewachsen; was eine ungewöhnlich wirksame Art zu reden ist: noch ist er nicht da.

Aber er wird kommen. Ein Frühlingsbrausen wird sich vernehmen lassen; die Natur muss auch auf den Brettern, die jetzt alles Mögliche, nur nicht die Welt bedeuten, erwachen. Es wird ein bitterer Tag sein für das Gesindel der Routiniers, Compilatoren und Plagiatoren, wenn man einmal Wein austischt, der aus wirklichen Trauben gewonnen ward — aus Trauben, die unter heißer Sonne im Freien reisten ... Ich bitte tausendmal um Verzeihung: davon wollte ich jetzt eigentlich nicht reden.

Nein. Noch ist glücklicherweise alles beim alten. Der Backfisch plätschert immer noch im feichten Gewässer des Lustspielsdialogs; der schüchterne Liebhaber; der Wüstling mit den edlen Regungen; der Vater,

der nie vor dreiviertel zehn Uhr seine Einwilligung zur Heirat gibt: alle diese Figuren, die im Rothwelsch der Theater-Agenten «liebenswürdig» genannt werden, sie existieren noch — vor dem Souffleurkasten. Und doch gehe ich jetzt nie vor Schluss weg, amusiere mich sogar prächtig. Ich bin nicht engherzig, und will auch anderen Leuten das Mittel an die Hand geben, sich im Theater gut zu unterhalten. Vor allem darf man der Handlung des Stükkes, selbst wenn es eine solche hat, nicht folgen. Unaufmerksamkeit ist unerlässlich. Niemals darf man die im Vordergrund agierenden Personen betrachten. Wohl aber empfehle ich Euch, die Schauspieler, die unbeschäftigt auf dem zweiten Plan stehen und sich einander zuflüstern: «Der X spielt heute wieder einmal hundeschlecht!» oder: «Was diese Y für eine affectierte Urschel ist!» Und dann die tausend unmerklichen kleinen Unglücksfälle, die in jeder Vorstellung sich ereignen; da, da steht wirkliche Situationskomik, die selbst denjenigen bezaubern muss, den das plötzliche Auftauchen einer Lustspiel-Schwiegermutter über den Ernst des Lebens nicht mehr hinwegzutäuschen vermag. Viel Wonne ist für mich enthalten in schlechtgeklebten Schauspielerbarten, die sich in der Hitze der Darstellung von schwitztriefenden Gesichtern lösen. Und wenn eine der Künstlerinnen, die zu lebenslanger Naivität contractlich verpflichtet sind, ihre Rolle nicht auswendig weiß, so befieligt mich dies weit mehr, als wenn sie meine Neigung erwiderte.

Das alles aber verschwindet in meinen Augen bedeutungslos und glanzlos gegenüber der Comparserie. Ich kann es nicht heiß genug beklagen, dass man im gesprochenen Drama so unraisonnable war, den Rassonneur an Stelle des Chores einzuführen. Vermögen die unglaublichesten Geistreichigkeiten des jüngeren Du-

mas mich für den Eingang dieser entzückenden Sampelmänner und Trampelweiber zu entschädigen, die vom Inspicanten zu Paaren auf die Bühne getrieben werden, um Vermählungen oder unerwarteten Todesfällen beizuwollen, Freude und Bedauern, Furcht und Mitleid massenhaft auszudrücken? Ach, nur in der Oper und Operette finde ich sie noch, diese holden neapolitanischen Fischer und französischen Bäuerinnen, die auf ein Stichwort gleichzeitig, allzusammen die rechte Hand auf die linke Brustwarze legen und mit der linken Hand — pathetisch zur Gallerie empordeutzen, als wollten sie der Vermuthung Ausdruck geben: die entführte Gräfin könnte sich nur da oben aufhalten. Ich will nun allerdings nicht leugnen, dass auch die Gesangschöre ein verdüsteretes Gemüth aufheiter können; aber eigentlich sind sie nicht viel spaßiger, als irgend ein bürgerlicher Singverein, der hundertstimmig ein sanftes Liebeslied säuselt. Nicht diese Massengräber der Lyrik sind es, die ich verehre. Denn immer, auch in meinen verlorensten Stunden, befindet ich mich nur auf der Suche nach individuellem Leben, meine armen Freunde! Erst wenn ein Chor sich in Statisten auflöst, spricht er zu meinem Herzen.

Die Naturgeschichte des Statisten ist noch zu schreiben. An gelegentlichen Bemerkungen über ihn fehlt es ja nicht; einer oder der andere Humoristiker hat wohl schon hübsche kleine Züge des Bildes festgehalten. Der Typus — um mich gelehrt auszudrücken — scheint aber noch nicht fixiert zu sein. Und ich traue mir keineswegs die Kraft zu, dieses Werk zu vollbringen. Nur im Vorüberstreifen möchte ich mir anzeigen erlauben, was den Statisten in meinen Augen charakterisiert. Nämlich: er nimmt seine Sache sehr ernst, und er selber ist nicht ernst zu nehmen. Nicht

Corporationen und Vereine vertreten sein sollen und welchem die weitere Action zu übertragen sei.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen; nur an die Frage, aus welchen Corporationen das Comité zusammenzustellen sei, knüpfte sich eine längere Debatte, an der sich Herr Regierungsrath Hozhevar und kais. Rath Murnik beteiligten. Es wurde beschlossen, folgende Behörden, Corporationen und Vereine seien zu ersuchen, je einen oder zwei Vertreter in das Comité zu entsenden, welchen Regierungsrath Dr. Keesbacher als Mitglied des Wiener Organisationscomités eo ipso anzugehören habe. Diese Behörden, Corporationen und Vereine sind: die k. k. Landesregierung, der Landesausschuss, der Gemeinderath und Stadtmagistrat von Laibach, das fürstbischöfliche Ordinariat, der k. k. Landesschulrat, der k. k. Landessanitätsrat, der k. k. Stadtschulrat, der Sparcasseverein, die Handels- und Gewerbe kammer, die Directionen der drei Mittel- und die Leitungen der städtischen fünfklassigen Volksschulen, der städtische Gesundheitsrat, das Apothekergremium, die beiden Landeslehrervereine, die beiden Turnvereine, die Landwirtschafts-Gesellschaft, die Morastensumpfungskommission, der krimisch-küstenländische Forstverein, das allgemeine Krankenhaus in Laibach, der Verein der Aerzte in Krain, der technische Verein, der patriotische Hilfsverein zum rothen Kreuze und die österreichische Gesellschaft zum weißen Kreuze.

Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

### Politische Uebersicht.

(Aus dem steiermärkischen Landtage.) In der Donnerstag-Sitzung des steiermärkischen Landtages ergriff, nachdem Abg. Dr. Aupperer seinen Antrag gegen den Justiz-Ministerialerlaß vom 23. September 1886 und die etwaige Einführung ähnlicher Bestimmungen für Steiermark begründet, der Statthalter Baron Kübeck das Wort. Der Statthalter erwiederte, es sei wohl niemandem entgangen, daß der gestellte Antrag nur Mittel zum Zweck sei. Dem gegenüber mache er Dr. Aupperer darauf aufmerksam, daß er selbst in der Lage sei, an jenem Orte die Sache zur Sprache zu bringen, wo der Herr Minister in der Lage sei, Rede und Antwort zu stehen, und nicht ermangeln würde, seine Verfugungen zu begründen. Wenn er auch an diesem Orte sich nicht auf eine eingehende Widerlegung seiner Bemerkungen einlassen wolle, so könne er doch nicht umhin, zu versichern, daß die Regierung die Interessen des Reiches im Auge behalte und daß mit diesem Erlaß nichts anderes angestrebt wurde, als die Unzükommlichkeiten, welche sich im Rahmen der Justizverwaltung ergeben haben, hintanzuhalten. Nach kurzer Debatte wurde, wie wir bereits mitgetheilt haben, mit allen Stimmen gegen jene der slowenischen Abgeordneten, der Antrag einem siebenbürgischen Sonder-Ausschusse zugewiesen.

(Galizien.) Inbetreff des Antrages des Fürsten Adam Sapieha beschloß der Schulausschuss des galizischen Landtages eine Resolution, in welcher der Landesausschuss aufgefordert wird, innerhalb der bestehenden Einrichtung der Mittelschulen in Galizien im Einvernehmen mit dem Landesschulrathe die Mittel in Erwägung zu ziehen, durch welche der Unterricht der

jeder, der keine Rolle spielt, ist ein Statist. Noch lange nicht. In dieser akademischen Zeit, da man die Männer wie Bakterien züchtet, darf behauptet werden: zum genialen Künstler wird man erzogen; zum Statisten dagegen wird man geboren. Ich kann mir kein Conservatorium für Statisten denken. Und doch, oder gerade darum tragen sie etwas wie einen Götterfunken in der Brust, diese Proletarier, diese ewig Enterbten der Kunst.

Genie zu haben ist heutigen Tags ein lucrativer Erwerbszweig. Was den Statisten in meinen Augen erhebt, ist, daß er keines hat. Er macht die überraschende Mittheilung, daß die Pferde gesattelt seien, mit pathetisch erhobener Stimme, wahrhaft ergriffen von der Größe des Augenblicks. Und wenn er zur Stummheit verurtheilt ist, als «ein Herr» oder «Hofcavalier», so weiß er den Teppich der Dichtung mit farbenstrahlenden Blumen wunderbar zu durchweben. Er promeniert mit der gleichfalls namenlosen «Dame des Gefolges» im zweiten Salon auf und ab, und die beiden bewegen mit täuschender Naturwahrheit die Lippen, wie wenn sie wirklich etwas zu sagen hätten. Sie sind nämlich von dem anmutigen und thörichten Glauben erfüllt, das ganze Stück ruhe auf ihren Schultern. Und sie meinen, daß unausgesetzt aller Augen auf sie gerichtet seien, bis der Vorhang fällt.

Wie drollig, wie drollig! Der Vorhang fällt, und kein einziger im ganzen Hause hat diese krampfhaften Bemühungen bemerkt. Keiner! Weder die Dame dort in dem Fauteuilsitz, die sich so stark geschnürt hat, daß sie nicht sitzen kann, noch auch der Zwischenacts-Jüngling, der jetzt in so gewählten Posen dasteht und Umschau hält im Zuschauerraum. Der Herr da drüben, den man seiner geliebten Tarokpartie entrissen hat, um

deutschen Sprache derart vor sich zu gehen hätte, daß die Schuljugend der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig werde. Die bezüglichen Anträge hat der Landesausschuss in der nächstjährigen Landtagssession vorzulegen.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) hat vorgestern die Generaldebatte über das Budget für 1887 begonnen. Dieselbe dürfte diesmal eine noch größere Ausdehnung annehmen als in früheren Jahren, da zahlreiche Redner aller Parteien in derselben das Wort ergreifen wollen. Die gemäßigte Opposition und die äußerste Linke haben bereits beschlossen, gegen das Eingehen in die Specialdebatte zu stimmen, wogegen die liberale Partei für die Annahme des Budgets als Grundlage für die Specialdebatte eintreten wird.

(Kroatien.) Die kroatischen Parteien fordern ihre Gesinnungsgruppen auf, im Anbetracht, daß der künftige Landtag wichtige Fragen, darunter die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn, zu erledigen berufen sei, die Wahlagituation im ganzen Lande schon jetzt zu entfalten.

(Die politische Lage.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Paris zugehörenden Mittheilung wird auch dort in informierten Kreisen die in der politischen Lage eingetretene Besserung allseitig bestätigt. Man will bestimmt wissen, daß das russische Cabinet aus der Passivität, welche es in den letzten Wochen an den Tag legte, durch Kundgebungen herausgetreten sei, welche nicht bloß im allgemeinen die friedlichen Absichten des Kaisers Alexander III. neu bekräftigen, sondern zugleich einer Wiederaufnahme der stockenden Bourparlers zur Herbeiführung einer Verständigung der Mächte in der bulgarischen Frage die Wege zu ebnen geeignet wären. Sofern man in den gleichen Kreisen gut unterrichtet ist, hätte der bezügliche Meinungsaustausch zwischen einzelnen Cabinetten entweder schon begonnen oder stände doch unmittelbar vor dem Beginne und böte im ganzen diesesmal bessere Chancen der Verständigung, als in früheren Stadien der Frage.

(Deutschland.) Wie ein Telegramm in der jüngsten Nummer unseres Blattes meldete, ist der deutsche Reichstag aufgelöst worden. Die Parteien haben ihre Organisation bereits vollendet. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» schreibt: Das Vaterland verlange vom neuen Reichstage ein besseres Verständnis und eine patriotischere Einsicht, namentlich müsse derselbe ohne Baudern bewilligen, was zur Sicherheit des Reiches notwendig ist. Alle reichstreuen Elemente mögen Schulter an Schulter stehen. Die «Kreuzzeitung» sagt, entweder müsse jetzt die notwendige Heeresverstärkung unterbleiben, oder sie könne contra legem ausgeführt werden. Die Regierung möge für eine formell ungesehliche, aber materiell unersättliche Maßregel die Verantwortung übernehmen.

(Die französischen Kammern) haben bei Eröffnung ihrer Jahressession das Principe der Stabilität, bis jetzt wenigstens, so weit gewahrt, daß sie, der Senat wie das Abgeordnetenhaus, die Bureau des vergangenen Jahres vom Präsidenten an bis zu den Secretären unverändert beibehalten haben. Bemerkenswert war die Rede, mit welcher der Präsident der Kammer, Herr Floquet, sein Amt wieder übernahm. Auch er, der Mann der Revanche, der Freund und Gönner Déroulede's und Boulangers, konnte nicht um-

ihm Kunstgenuss einzuträufeln, bemerkte diese armen Statisten natürlich ebenso wenig, wie die anderen alle es thaten. Die anderen alle, die gekommen sind, weil man dagewesen sein muss; Kunstmfreunde zu Gesprächszwecken. Ein dreibändiges Buch lesen, ist eine zu risikierte Sache. Wie, wenn beim Galasouper in besuchten Häusern doch nicht von der Tagesliteratur geredet werden sollte? He, was dann? Das Theater hingegen, der Theaterklatsch, damit ist immer etwas zu machen. Und übrigens: wenn man auch nicht immer viel zu sehen kriegt, so wird man doch gesehen! Das aber, das ist ist die Haupthache. Und darum hat sich die Dame in jenem Fauteuil so stark geschnürt, daß sie nicht sitzen kann. Darum steht der Zwischenacts-Jüngling mit so gewählten Posen da. Darum ist es gelungen, den Herrn da drüben seiner geliebten Tarokpartie zu entreißen. Darum sind überhaupt die meisten da.

Denn jeder Einzelne meint, daß aller Augen unangesezt auf ihn gerichtet seien, bis der Vorhang wieder aufgeht und die Statisten jenseits der Prosceniumslampen ihre erfolglosen Mädelchen von neuem beginnen. Ach, hüben wie drüben das Gleiche! Statisten da, Statisten dort...

Im Theater nur? O nein. Auf den Promenaden und im Ballsaal und im Landtag und in den verschiedenen Versammlungen und namentlich, namentlich im Salon — überall könnt Ihr sie entdecken, die urkomischen Comparten des Lebens. Feder durchdrungen von der unermesslichen Wichtigkeit seines Thuns und Lassens. Feder erfüllt von dem anmutigen und thörichten Glauben, auf seinen Schultern ruhe die ganze Komödie der Welt.

hin, dem Frieden, «dem die Franzosen ebenso zugestanden, wie irgend jemand in der Welt», seine Huldigung darzubringen.

### Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie *Vote für Tirol und Vorarlberg* meldet, den Tertiärschwestern zu Windisch-Matrei zur Besteitung der Kosten des Kapellenbaues 200 fl. zu spenden geru-

— (Elektrische Beleuchtung in Fiume) Die von den Herren Arthur Steinacker und Dr. Whitehead, Besitzer der weltberühmten Fiumaner Elektricitätsfabrik, ausgegangene Agitation für die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Fiume von einer Centralstation aus hat in kurzer Zeit zu einem günstigen Resultat geführt, indem schon bisher ein Consum von mehr als 3000 Flammen angemeldet wurde. Da die Fiume durch einen mit der Gasgesellschaft abgeschlossenen Vertrag gebunden ist, handelt es sich vorläufig nicht um die elektrische Beleuchtung der Straßen und Plätze, sondern bloß um die Einführung des elektrischen Lichtes im Privatgebrauch in den industriellen Etablissements, Wohnungen, Gewölben und Werkstätten. Falls das Experiment gelingt und es sich herausstellen sollte, daß das elektrische Licht nicht theurer zu stehen kommt als das Gaslicht, dürften sich die Anmeldungen stark vermehren.

— (Der Roman einer Kaiserin) Zar Nikolaus, der hochmuthigste Herrscher seiner Zeit, in seinem Reiche wie in seiner Familie ein überstrenges Regiment führte, hatte eine einzige Tochter Maria Nikolajevna, die er außerordentlich liebte. Schriff und unbegsam der Zar gewöhnlich auftrat, zart und nachgiebig war er gegenüber diesem Liebling kind, dem er niemals einen Wunsch versagte. Ein Tages begann Maria Nikolajevna plötzlich traurig werden und allmälig legte sich eine tiefe Schwermuth über ihr Wesen. Die Aerzte befürchteten eine «Gemüthskrankheit», der Zar war außer sich. Die Hof-Chronik zählte sich damals, der Kaiser habe seine Tochter schworen, ihm ihrem Kummer und ihre Wünsche zu vertrauen und Maria Nikolajevna sei endlich unter einem Strom von Thränen zu dem Entschluß gelangt, obgleich sie weigerte sich die Prinzessin — diesen Vorgerüchten zufolge — den Gegenstand ihrer Neigung zu bezeichnen. «Ist es ein regierender Fürst?» fragte der Zar. Ein Kopfschütteln war die Antwort. «Gehört er wenigstens einer regierenden Familie an?» Ein neuer Kopfschütteln. Der stolze Kaiser wollte zornig werden, aber es handelte sich um sein Lieblingskind und er zwang sich, als er endlich vernahm, daß der Erfordernis nur der «kleine» Herzog Maximilian von Leuchtenberg ein Major à la Suite in seinen Diensten war. Eine Tage lang kämpfte der Zar, der dem Franzosenkönig Louis Philippe als «zu wenig legitim» die Titulatur «Mon frère» verweigert hatte, mit seinem dynastischen Gefühl. Ein Beauharnais? Ein Halb-Bonaparte? Plötzlich fasste er seinen Entschluß und der Hof aus dem Amtsblatte, dass der Major Prinz Leuchtenberg im Verlaufe einiger Tage nacheinander zum Oberstleutnant, General-Vizeleutnant, Admiral und Großkreuz-Inhaber

(Nachdruck verboten)

### Die Blume des Glücks.

Roman von Max von Weizenthurn.

(7. Fortsetzung.)

Mit schwerem Herzen lehrte Herbert Sinclair nach Trypt zurück.

Er fand seine Schwester und den Grafen im halbdunklen Salou beisammen.

Cora saß vor dem Clavier; sie trug ein lichtes Kleid und dunkelrote Geranien im Haar. Beide boten ein hübsches Bild.

Der Graf lehnte in einem Armstuhl; er sah in hohen Grade befriedigt aus. Beide schienen nicht viel gesprochen zu haben, aber der besorgte Bruder wußte eben nicht, ob dieses Schweigen nicht bedeckt war, als die langatmigsten Worte.

Cora trat ihm lieblich entgegen, und der blasse Blick ihrer grauen Augen schnitt Herbert tief in die Seele; Lord Almaine begrüßte den Eintretenden mit einigen freundlichen Worten.

«Wie fahnenflüchtig Sie sind, Sinclair! Haben Sie den ganzen Nachmittag gemalt oder waren Sie in der Stadt?»

«Ich war in London,» entgegnete Herbert, befreit, unbefangen zu reden; «ich wollte einen Freunde und Berufsgenossen besuchen, welchen Sie vermutlich kennen, Lord Almaine. Ich meine George Leeson.»

«Der Name ist mir nicht unbekannt!» erwiderte der Lord gleichmuthig.

«Er malt gegenwärtig an seiner längst befreiten Rebecca. Lady Saint Maure hat ihm Modell dazu gesessen; sie muß eine bestechend schöne Frau sein.»

höchsten russischen Ordens-Auszeichnungen «avanciert» sei. Die Vermählung Leuchtenbergs mit Maria Nikolajewna wurde im Jahre 1842 unter großem Pomp vollzogen und den Sprösslingen derselben durch einen Utaf der Titel «Kaiserliche Hoheit» zuerkannt. Nebenbei erwähnt, starb Maximilian von Leuchtenberg schon nach zehnjähriger Ehe, im Jahre 1852, während seine Witwe erst im Jahre 1876 aus dem Leben schied. Der älteste Sohn aus diesem Herzengesinde ist eben jener Herzog Nikolaus Maksimiljanovič von Leuchtenberg, General-Lieutenant à la Suite des Zaren, der heute auch als Kandidat für den bulgarischen Thron genannt wird.

— (Der älteste Mann Siebenbürgens.) Am 9. d. M. wurde in Karlsburg Abraham Wolf, der älteste Mann Siebenbürgens, zu Grabe getragen. Er erreichte das seltene Alter von 112 Jahren und war dabei stets rüstig und bei gutem Appetit, nur das Augenlicht war etwas geschwächt. Im Jahre 1816 war er Führmann, und da hatte er das Glück, im Winter desselben Jahres Kaiser Franz von Karlsburg nach Hermannstadt zu fahren. Dies war die größte That seines Lebens, der er sich auch stets rühmte. Auch erinnerte er sich recht lebhaft der französischen Gefangenen, die im Jahre 1812 bis 1815 in der Karlsburger Festung interniert wurden.

— (Der «Wunder-Doctor» in Genua.) Die Behörden haben gegen das Treiben des «Wunder-Doctors» Rader in Genua einen entscheidenden Schritt hindurch als «Heilkünstler», der Blinden durch eine verschiedene Gegenden und zuletzt in Genua niedergelassen. Nun hat die Polizei der letzteren Stadt, wo Rader seine «Praxis» mit materiellem Erfolg ausübte, gegen densammtliche Effecten gerichtlich mit Beschlag belegen lassen.

— (Eisenbahn-Unfall.) Aus Kassel wird telegraphiert: Bei Altenbeck ereignete sich Freitag nachts ein Eisenbahn-Unfall, bei welchem 30 Güterwaggons zertrümmert und mehrere Personen schwer verletzt wurden.

— (Erstorene Geizhälse.) In Philadelphia wurden kürzlich zwei Geizhälse, von denen der eine ein Millionär war, in ihrer Wohnung erfroren aufgefunden. Man fand bei ihnen große Geldsummen und Wertpapiere sowie einen gefüllten Kohlenkeller. Die beiden Männer waren bereits drei Tage tot, als man die Leichen entdeckte.

— (Eine munificente Partei.) Hausmeister: Wünsch' a glückselig's neuz Jahr! — Die Partei (in die Tasche greifend und sich dann bestinnend): Ich wollte Ihnen eine Kleinigkeit geben, aber wenn ich recht bedenke, ist es gar nicht der Mühe wert!

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Krainischer Landtag.

Sitzung vom 15. Jänner.

In der heutigen dreieinhalbständigen Sitzung wurden von der 13 Punkte umfassenden Tagesordnung nur deren sieben erledigt, da sich beim Berichte über den Platzmangel im Laibacher Kranken- und Irrenhause eine ausführliche Besprechung dieser Angelegenheit entspontan hat; die Redner beider Parteien waren jedoch darüber einig, dass dem fühlbaren Mangel abgeholfen werden

«Sie ist allerdings sehr schön,» sprach der Graf. «Die Gesellschaft verehrt sie als eine der tonangebenden Schönheiten unserer Salons. Sie hat sich die Stellung einer Schönheit ersten Ranges seit fünf Jahren zu erhalten gewusst.»

«Kennen Sie die Dame?» fragte Cora, sich an den Grafen wendend.

«Sehr gut,» erwiderte er mit einem flüchtigen Lächeln, welches in der Dunkelheit dem Mädchen entging, «wir begegnen uns sehr oft in den eleganten Cirkeln und ich bewundere sie nicht wenig.»

Eine kurze Pause entstand; Cora, die neben ihrem Bruder Platz genommen hatte, spielte nervös mit den Blumen, welche sie im Gürtel trug; sonst war ihr Wesen vollkommen natürlich, der Graf legte gewöhnliche Courtoisie an den Tag, ohne eine Spur von wärmerem Empfinden, und der besorgte Bruder athmete freier, Marianna hatte sich offenbar doch geirrt.

Nach dem Abendbrot kehrte man in das Wohnzimmer zurück, und das Gespräch, welches der Graf mit wohltümlicher Gewandtheit zu würzen verstand, nahm seinen weiteren Verlauf. Endlich wurde musiziert, Cora sang und Lord Almaine begleitete sie auf dem Clavier.

Als das Lied zu Ende war, wandte sich der Lord mit einem unterdrückten Seufzer hinweg.

«Ich fürchte,» sprach er bedauernd, «heute ist der letzte unserer gemütlichen Abende. Ich habe Ihre Gastfreundschaft zu lange schon in Anspruch genommen, Sinclair, und fühle mich so weit hergestellt, dass ich auch nicht den Schatten einer Ausrede habe, länger bei Ihnen zu verweilen!»

müsste. Im Nachstehenden geben wir einen ausführlichen Bericht über die Sitzung.

Der Landeshauptmann Graf Thurn-Balsassina eröffnet die Sitzung um halb 11 Uhr. Sodann werden die eingelaufenen Petitionen verschiedenen Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Dr. Mosché berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsbeschluss des Landesfondes für das Jahr 1885. Die reellen Einnahmen ergaben an effectivem Eingange im Jahre 1885 die Gesamtsumme von 590 502 fl. 72½ kr.; die durchlaufenden Einnahmen betragen 270 300 fl. 36 kr., zusammen also 860 803 fl. 8½ kr., und dazu noch den anfänglichen Casserest im Betrage von 42 324 fl. 34½ kr. gerechnet, beträgt die Summe aller Einnahmen 903 127 fl. 43 kr. An reellen Ausgaben ergibt sich die Summe von 555 738 fl. 55 kr. und an durchlaufenden 280 575 fl. 22 kr., zusammen also 836 313 fl. 77 kr. und mit dem schließlichen Casserest von 66 813 fl. 66 kr. beträgt die Summe aller Ausgaben 903 127 fl. 43 kr. Das Vermögen beträgt 1 328 472 fl. 76 kr., die Schulden 166 109 fl. 55 kr., also zeigt sich im Vergleiche zum Gesamtvermögen das schließlich reine Vermögen mit 1 162 363 fl. 21 kr., sohin gegen das Vermögen zu Ende 1884 in der Summe von 1 155 233 fl. 8½ kr. eine Vermehrung um 7130 fl. 12½ kr. Der Berichterstatter stellt den Antrag, den Rechnungsbeschluss zur Kenntnis zu nehmen. Sodann stellt er die Resolution: Dem Landesausschuss sei aufzutragen, bei den künftigen Rechnungslegungen über den Landesfond genau zu spezifizieren, wem die Remunerationen bewilligt und ausbezahlt worden sind, um so ersichtlich zu machen, wie hoch sich die Gehalte der Beamten belaufen. — Der Antrag und die Resolution wurden angenommen.

Abg. Dr. Mosché berichtet ferner über den Rechnungsbeschluss des Grundentlastungsfondes für das Jahr 1885, welcher zeigt, dass sich der Abgang des Fonds, beziehungsweise die Landesschuld für den Grundentlastungsfond per 5 866 160 fl. 60 kr. gegen jene zu Ende des Jahres 1884 per 6 092 413 fl. 49½ kr. sich verringert hat um 226 252 fl. 89½ kr. Der Berichterstatter stellt den Antrag, diesen Rechnungsbeschluss zur Kenntnis zu nehmen und zugleich die Resolution zu beschließen: Dem Landesausschuss wird aufgetragen, dafür Sorge zu tragen, dass künftig die Rechnungsbeschlüsse in übersichtlicher Form vorgelegt werden als bisher. — Der Antrag und die Resolution werden angenommen.

Abg. Dr. Mosché berichtet weiters namens des Finanzausschusses über die definitive Regelung des Minimums des directen Steuerzuschlages für den Grundentlastungsfond. Der Berichterstatter führt aus, dass der Finanzausschuss in seinen Berichten vom 24. Dezember 1885, 7. Jänner 1886 und 10. Jänner 1886 in der vorigen Session des krainischen Landtages beantragt hat: «Der Landesausschuss werde beauftragt und ermächtigt, mit der k. k. Regierung die Abänderung des Uebereinkommens vom 29. April 1876 bezüglich der definitiven Regelung des Minimums des Zuschlages auf die directen Steuern für den Grundentlastungsfond dahin willige, dass dasselbe mit 15 p.C. auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern festgesetzt werde — und sohin die diesbezügliche Vereinbarung unter Aufrechterhaltung der Bestimmung abzuschließen, dass auch in Zukunft eine Änderung dieses Minimums von der eventuellen Änderung der allgemeinen maßgebenden Steuersätze abhängig bleibe, sowie die Zustimmung der hohen Reichsvertretung und die Allerhöchste Sanction zu diesem beschlossenen directen Steuerzuschlag zu erwirken;

sohin beauftragt und ermächtigt, die Zustimmung der hohen Reichsvertretung und die Allerhöchste Sanction zu diesem beschlossenen directen Steuerzuschlag zu erwirken», welchen Antrag der krainische Landtag in der Sitzung vom 19. Jänner 1886 zum Beschluss erhoben hat.

Bom Landesausschusse wurde dieser Beschluss mit Zuschrift vom 17. Februar 1886 an die k. k. Regierung zur Erwirkung der Zustimmung der Reichsvertretung und der Allerhöchsten Sanction geleitet. Laut der im Berichte des Landesausschusses vom 27. November 1886 abgedruckten Note der k. k. Landesregierung vom 24. September 1886 hat es der Finanzminister abgelehnt, auf Grund des obigen Beschlusses vom 19. Jänner 1886 eine Vorlage im Reichsrath einzubringen, indem er die Forderung aufrecht erhält, dass bei Fixierung des Minimalausmaßes der Leistung an directen Steuerzuschlägen für den Grundentlastungsfond keineswegs unter 16 p.C. herabgegangen werden könne. Der Landesausschuss sah sich infolge dieser Weigerung veranlasst, auf seinen vorjährigen Bericht zurückzugreifen und den Antrag auf Festsetzung des Minimums mit 16 p.C. auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern zu stellen.

Was die Rechtsfrage anbelangt, so kann sich der Finanzausschuss ebensowenig mit den Ausführungen des Landesausschusses einverstanden erklären, als er die Gründe des Finanzministeriums als richtige anerkennen kann. Der Standpunkt des Finanzausschusses ist in dieser Frage der gleiche wie im Vorjahr; und im wesentlichen hat hiezu auch der Umstand beigetragen, dass das k. k. Finanzministerium sich gar nicht in eine Widerlegung der vom Landtage geltend gemachten Gründe eingelassen hat. Da sich der Finanzausschuss jedoch der Hoffnung nicht verschließen kann, dass bei eindringlicher Darlegung des Rechtsstandpunktes und gleichzeitiger Betonung der wirtschaftlichen Notlage des Landes von der Staatsverwaltung das Zugeständnis doch zu erlangen wäre, dass das Minimum auf 15 p.C. festgesetzt werde, so hat er folgende Anträge beschlossen: Der hohe Landtag wolle beschließen: Der Landesausschuss werde beauftragt und ermächtigt:

1.) Unter eindringlicher Darlegung des Rechtsstandpunktes und gleichzeitiger Betonung der wirtschaftlichen Notlage des Landes bei der k. k. Regierung anzusuchen, dass dieselbe in die Abänderung des Uebereinkommens vom 29. April 1876 (Gesetz vom 8. Mai 1876, R. G. Bl. 3. 72) bezüglich der definitiven Regelung des Minimums des Zuschlages auf die directen Steuern für den Grundentlastungsfond dahin willige, dass dasselbe mit 15 p.C. auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern festgesetzt werde — und sohin die diesbezügliche Vereinbarung unter Aufrechterhaltung der Bestimmung abzuschließen, dass auch in Zukunft eine Änderung dieses Minimums von der eventuellen Änderung der allgemeinen maßgebenden Steuersätze abhängig bleibe, sowie die Zustimmung der hohen Reichsvertretung und die Allerhöchste Sanction zu diesem beschlossenen directen Steuerzuschlag zu erwirken;

2.) im Falle diese Einwilligung nicht zu erlangen, das bezügliche Uebereinkommen unter Festsetzung des Minimums auf 16 p.C. der directen Steuern abzuschließen.

Abg. Luckmann kann sich nicht erklären, wieso es komme, dass das Ordinarium sich verringert, die Gesamtsteuern jedoch immer steigen.

Der Regierungsvertreter Rechnungsrath Goll be-

«Wie sollte ich?» erwiderte Lord Almaine lächelnd, während er doch den bitteren Ausdruck aus seinen Lippen nicht zu verbannen imstande war. «Doch jenes bevorstehende Ereignis ist schon so lange ein öffentliches, dass der Sturm von Gratulationen, mit denen ich damals bedacht wurde, längstens aufgehört hat. Sie können doch von meiner Verlobung nicht erst jetzt Kenntnis erhalten haben?»

«Ich erfuhr dieselbe heute Nachmittag», entgegnete Herbert, es nicht wagend, zu seiner Schwester hinüberzublicken, um die Bestätigung dessen zu finden, was er befürchtete. «Wenn meine Glückwünsche auch verspätet kommen, Lord Almaine, so seien Sie trotzdem davon überzeugt, dass es ihnen nicht an aufrichtiger Herzlichkeit gebreicht!»

«Sie sind sehr gütig!» versetzte der Graf etwas abweisend. «Wollen Sie uns nichts mehr vortragen, Fräulein Sinclair?»

Cora hatte dem Gespräch beider wie im Traume zugehört.

Aufangs wähnte sie, ihren Ohren nicht trauen zu dürfen; als dann aber die unantastbare Wahrheit des Vertrauten ihr klar wurde, da empfand sie einen stechenden Schmerz im Herzen, den zu bemeistern sie kaum imstande war; ihre Hände zitterten, ihr Antlitz ward erdfahl, doch der Stolz, der ihr innenwohnte, kam ihr schnell zu Hilfe, und so unerfahren, so wenig gewohnt sie auch war, ihr Empfinden zu beherrschen, wusste sie doch, dass sie den Dolchstich, welchen sie empfangen hatte, vor jeglichem Auge verbergen müsse, vor allem aber vor den Augen des Mannes, welcher sie so schmählich hintergangen und verrathen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Herbert erwiederte einige höfliche Worte des Bedauerns.

«Es waren höchst angenehme drei Wochen», fuhr Lord Almaine fort, «und ich fühle mich meinem Pferde zur Erkenntlichkeit verpflichtet, dass es mich gerade vor Ihrem Hause abgeworfen hat, denn diesem Umstände verdanke ich Ihre Freundschaft!»

«Sie sind sehr gütig», sprach Herbert einigermaßen kalt.

Dann entstand eine Pause, welche Herbert zu brechen der erste war.

«Sie nennen uns Ihre Freunde», sprach er lächelnd, «besitzen wir auch das Privilegium solcher? Dürfen wir Ihnen gratulieren, lieber Graf?»

«Zu meiner Genesung? Bitte, thun Sie es nicht, denn ich wenigstens beklage dieselbe lebhaft!»

«Wir sollten dieselbe doppelt beklagen», meinte Herbert verbindlich. «Nein, Lord Almaine, nicht zu Ihrer Genesung wollte ich Ihnen Glück wünschen!»

«Wozu denn?»

Lord Almaine verrieth eine flüchtige Erregung, als er diese Frage stellte und blickte etwas verwundert dagein.

Cora, deren rechte Hand noch auf den Tasten ruhte, wandte sich langsam um und blickte beide Herren an.

Herbert sah zu ihr hinüber, aber er fühlte trotzdem ihren verwunderten Blick.

«Zu Ihrer bevorstehenden Vermählung!» sprach er, sich leicht gegen den Edelmann verbeugend. «Sie halten mich hoffentlich nicht für anmaßend, lieber Graf?»



# Course an der Wiener Börse vom 15. Jänner 1887.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

| Staats-Anlehen.                     | Geld                | Ware                             | 5% Temeser Banat                     | Geld                             | Ware                             | Staatsbahn 1. Emission               | Geld   | Ware                               | Aktionen von Transport-             | Geld    | Ware   |
|-------------------------------------|---------------------|----------------------------------|--------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|--------|------------------------------------|-------------------------------------|---------|--------|
| Notrente . . . . .                  | 81.40               | 81.65                            | 5% ungarische                        | 104-104.70                       | Südbahn & 3%                     | 200.50                               | 201-1  | Südbahn 200 fl. Silber             | 100.75                              | 101.25  |        |
| Silberrente . . . . .               | 82.65               | 82.85                            | Andere öffentl. Anlehen.             | 104.70                           | 105.40                           | 157.40                               | 158    | Südb.-Nordb.-Verb. 200 fl. G.M.    | 160.50                              | 161.50  |        |
| 1864er 4% Staatsloste 250 fl.       | 131-132             | Doman.-Reg.-Loje 5% 100 fl.      | 117.60                               | 118-                             | & 5%                             | 128.50                               | 129-   | Theiß.-Bahn 200 fl. d. W.          | 170.50                              | -       |        |
| 1860er 5% ganze 500 "               | 137.70              | 138.20                           | dto. Anleihe 1878, steuerfrei        | 106-                             | 106.56                           | 175-                                 | 175.75 | Tramway-Ges., Wcr. 170 fl. d. W.   | 214.50                              | 215-    |        |
| 1860er 5% Hünfster 100 "            | 138.75              | 139.21                           | Anlehen d. Stadtgemeinde Wien        | 104.70                           | 105.40                           | Clary-Loje 40 fl.                    | 44-    | Transport-Gesellschaft 100 fl.     | 103                                 | 108.50  |        |
| 1864er Staatsloste . . . . .        | 109                 | 107.60                           | Anlehen d. Stadtgemeinde Wien        | 104.70                           | 105.40                           | Werbahn 156 fl.                      | -      | ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber | 170.25                              | 170.75  |        |
| 1864er 5% 50 "                      | 166.50              | 167.50                           | (Göller und Göbl)                    | 131-                             | -                                | Werbahn 200 fl.                      | -      | ung.-Nordbahn 200 fl. Silber       | 167.75                              | 168.50  |        |
| Com.-Klientenscheine . . . . .      | per Et.             | Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien   | 122.50                               | 123-                             | Diverso Loje                     | 114.75                               | 116-   | ung.-Weßl.(Raab-Graa) 200 fl. G.M. | 170-                                | 171-    |        |
| 4% Ost. Goldrente, steuerfrei       | 112.90              | 113.10                           | (per Stück).                         | 104-                             | 104.70                           | 120 fl.                              | 770    | 780                                | Industrie-Aktionen                  | 100 fl. | 101.25 |
| Österl. Notrente, steuerfrei        | 99.80               | 99.95                            | Pfandbriefe                          | 102.15                           | 102.30                           | Böhmer. allg. österr. 4 1/2% Goldb.  | 124.25 | 125-                               | (per Stück).                        | 100 fl. | 101.25 |
| ung. Goldrente 4%                   | 92.15               | 92.30                            | bto. in 50 " 4 1/2% 101-             | 101-                             | 101.50                           | Roths.-Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.    | 14.55  | 14.86                              | Egypt. und Lindberg. Eisen- und     | 100 fl. | 101.25 |
| " Eisenb.-Anl. 1% d. W. G.          | 150                 | 150.20                           | bto. in 50 " 4 1/2% 96.75            | 97.25                            | 101-                             | Salme-Loje 10 fl.                    | 18.50  | 19.50                              | Eisenbahnm.-Verb. 1. 80 fl. 40%     | 100 fl. | 101.25 |
| " Östbahn-Prioritäten               | 99.80               | 100.20                           | Prämien-Guldbörde 3%                 | 101-                             | 101.50                           | St.-Genois-Loje 40 fl.               | 60-    | 60.50                              | Eisenbahn-Gesell., österr.-alpine   | 167.50  | 168.50 |
| " Staats-Ostb. (W. Östbahn)         | vom 3. 1876         | 116-                             | Östl. Hypothekenbank 10. 5 1/2% 101- | 101.75                           | 101.50                           | Waldstein-Loje 20 fl.                | 34.75  | 35.25                              | Östb.-Tr. III. G. 1873 200 fl. G.M. | 170-    | 171-   |
| " Prämien-Anl. & 100 fl. d. W.      | 121-                | 121.50                           | bto. " 4 1/2% 102.25                 | 102.70                           | 102.50                           | Windischgrätz-Loje 20 fl.            | -      | Montanus-Gesell., österr.-alpine   | 170-                                | 171-    |        |
| Theiss.-Reg.-Loje 4% 100 fl. . .    | -                   | -                                | bto. " 4 1/2% 102.25                 | 102.70                           | 102.50                           | Östb.-Tr. IV. 1873 200 fl. G.M.      | 2350   | 2360                               | Brager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.      | 184     | 185-   |
| Grundentl. - Obligationen           | (für 100 fl. G.-M.) | ung. allg. Bodencredit-Aktionen, | ung. allg. Bodencredit-Aktionen,     | ung. allg. Bodencredit-Aktionen, | ung. allg. Bodencredit-Aktionen, | Anglo-Deutsch. Bank 200 fl. G.M.     | 111.25 | 111.75                             | Fürstl. Eisenb. 200 fl. d. W.       | 184     | 185-   |
| 5% böhmische . . . . .              | 109-                | -                                | (für 100 fl.)                        | -                                | -                                | Banffverein, Wiener, 100 fl.         | 108.25 | 108.75                             | Kapfenberg-Eisenbahn 100 fl.        | 184     | 185-   |
| 5% galizische . . . . .             | 104-                | 104.50                           | Elisabeth-Weltbahn 1. Emission       | -                                | -                                | Boncr.-Auf., Deft. 200 fl. G. 40%    | 247-   | 247.50                             | Kaufau-Döerb. Eisenb. 200 fl. G.M.  | 178-    | 179-   |
| 5% mährische . . . . .              | 106.75              | 107.25                           | Ferdinand-Weltbahn in Süder          | -                                | -                                | Creditbank, Allg. Ung. 200 fl.       | 290.30 | 290.75                             | Lemberg-Czernowitz-Jassaf Eisen-    | 178-    | 179-   |
| 5% niederösterreichische . . .      | 109-                | 110                              | Weltbahn . . . . .                   | 100.20                           | 100.70                           | Depotitenbank, Allg. 200 fl.         | 298.75 | 299.25                             | bahn-Gesellschaft 200 fl. d. W.     | 178-    | 179-   |
| 5% oberösterreichische . . .        | 105-                | -                                | Galizische Rail-Ludwig-Bahn          | -                                | -                                | Depositbank, öst. 200 fl. 250% G.    | 557-   | 558-                               | Heribnads-Nordb. 1000 fl. G.M.      | 178-    | 179-   |
| 5% steirische . . . . .             | 105.50              | -                                | Gm. 1881 300 fl. G. 4 1/2% 100.25    | 101.75                           | 101.50                           | Östb.-Rhein. Döerb. 500 fl. G.M.     | 177-   | 178-                               | Montanus-Gesell., österr.-alpine    | 178-    | 179-   |
| 5% kroatische und slavonische . . . | -                   | -                                | Deft. Nordwestbahn . . . . .         | 106-                             | 106.40                           | Oesterl. Nordwestbahn 200 fl. Silber | 178-   | 179-                               | Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.      | 178-    | 179-   |
| 5% siebenbürgische . . . . .        | 104-                | 104.70                           | Siebenbürger . . . . .               | -                                | -                                | Staatsbank 200 fl. Silber            | 178-   | 179-                               | Salgo-Tarz. Eisenstraff. 100 fl.    | 178-    | 179-   |
| 5                                   | -                   | -                                | -                                    | -                                | -                                | Staatsbank 200 fl. Silber            | 178-   | 179-                               | Stiftl. Rohren-Ges. 70 fl.          | 178-    | 179-   |
|                                     | -                   | -                                | -                                    | -                                | -                                | Staatsbank 200 fl. Silber            | 178-   | 179-                               | Wafern-Ges. Oest. in W. 100 fl.     | 178-    | 179-   |

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 12.

Montag den 17. Jänner 1887.

(322-1)

Nr. 69 L. Sch. R.

### Kundmachung.

Der gewesene Professor und Weltpriester Franz Metelko hat in seinem Testamente vom 1. Mai 1858 für sechs Land-Schullehrer in Krain, welche sich nach Ausspruch ihrer vorgesetzten Behörden durch Sittlichkeit, Verusfeier, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache in den Volksschulen und durch Veredlung der Obstbäume vortheilhaft auszeichnen, Geldprämien im derzeitigen einfommensteuerfreien Betrage von je zweihundvierzig (42) Gulden ö. W. gestiftet. Zur Verleihung dieser sechs Stiftungssätze pro 1886 wird hiemit der Concurs bis 15. Februar 1887 mit dem Beifügen ausgeschrieben, dass diejenigen hierländigen Land-Schullehrer, welche darauf Anspruch haben und sich darum bewerben wollen, ihre diesfälligen, gehörig belegten Gesuche inner-

(188-2)

**G d i c t.**

Nr. 14 630.

Vom f. f. steierm.-kärt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, dass die Entwürfe neuer Grundbuchs-Einlagen für die in der trainischen Landtafel vor kommenden Liegen-

schäften, als:

| Pof-Nr. | Einlage-Nr. | Liegen schaft   |                   | Catastralgemeinde  | Gerichts- sprengel | Vorherige landtä- liche Be- zeichnung | Band | Folio |
|---------|-------------|---|-------------------|--|--------------------|---------------------------------------|------|-------|
|         |             | Land  | Gemeinde          |  |                    |                                       |      |       |
| 1       | 944         | Herrschaft Quegg                                      |                   | Bufuje, Kirchdorf  | Adelsberg          | IV                                    | 499  |       |
| 2       | 945         | Herrschaft Egg bei Podpeč                             |                   | Lukovitz, Brevoje, Studa, Glogowitz  | Egg                | I                                     | 485  |       |
| 3       | 946         | Gut Lichtenegg  |                   | Moräutich  | IV                 | 447                                   |      |       |
| 4       | 947         | Bicariat Prem   |                   | Prem, Smerje, Topolc   | Feistritz          | XII                                   | 337  |       |
| 5       | 948         | Grundparcellen des Dr. Franz Supančič                 |                   | Grafenbrunn  | XVII               | 145                                   |      |       |
| 6       | 949         | Grundparcellen des Andreas Brumen                     |                   |  | XVIII              | 112                                   |      |       |
| 7       | 950         | Grundparcellen des Dr. Franz Čeček                    |                   |  | XVIII              | 80                                    |      |       |
| 8       | 951         | Grundparcellen des Peter Tomšič                       |                   |  | XVIII              | 120                                   |      |       |
| 9       | 952         | Gut Hösllein  |                   | Ranndorf, Bellach  | Krainburg          | III                                   | 81   |       |
| 10      | 953         | Gut Übergörtschach                                    |                   | Ranndorf   |                    | VI                                    | 17   |       |
| 11      | 954         | Gut Thurn unter Neuburg                               |                   | Ranndorf, Kanker   |                    | IX                                    | 341  |       |
| 12      | 955         | Gut Schrottenthurn                                    |                   | Stražišće, Feichting   |                    | VIII                                  | 193  |       |
| 13      | 956         | Stražišće - Sig                                       |                   | Stražišće  |                    | IX                                    | 185  |       |
| 14      | 957         | Pfarreikirche St. Martin vor Krainburg                |                   | Feichting, Stražišće   |                    | XI                                    | 361  |       |
| 15      | 958         | Filialkirche St. Margaretha am Berg                   |                   | Stražišće  |                    | XI                                    | 361  |       |
| 16      | 959         | Filialkirche St. Bartholomä in Stražišće              |                   |  | XI                 | 361                                   |      |       |
| 17      | 960         | Filialkirche St. Thomä in Oberfeichting               |                   |  | XI                 | 361                                   |      |       |
| 18      | 961         | Pfarreikirche St. Martin vor Krainburg                |                   |  | XI                 | 361                                   |      |       |
| 19      | 962         | Herrschaft Weissenfels                                |                   |  | XII                | 133                                   |      |       |
| 20      | 963         | District Babno Polje                                  |                   | Kronau   | X                  | 269                                   |      |       |
| 21      | 964         | Gut Pepensfeld  |                   | Babenfels, Ra- tschach   |                    |                                       |      |       |
| 22      | 965         | Filialkirche U. Z. F. zu Tomišelj                     |                   | Oberschijcha, Go- loberdo, Unter- schijcha, Gleiniž  | Laibach            | VI                                    | 157  |       |
| 23      | 966         | Filialkirche St. Joannis Bapt. zu Voršč               |                   | Tomišelj, Igddorj  |                    | XI                                    | 253  |       |
| 24      | 967         | Filialkirche St. Andra zu Brest                       |                   | Tomišelj   |                    | XI                                    | 253  |       |
| 25      | 968         | Filialkirche St. Jacobi zu Strahomer                  |                   | Berbljene, Brunn- dorf, Želinišče, Do- bravača   |                    | XI                                    | 253  |       |
| 26      | 969         | Gut Weinitz   |                   | Weinitz  |                    | XI                                    | 253  |       |
| 27      | 970         | Fideicommiss-Herrschaft Wippach                       |                   | Wippach, Kreuz- berg, Goče, Pod- traj, Erzel, Bišnje, Col, Oberfeld, Ust- ia, Sanabor, Slap, Bodice, Schwarzen- berg, Lome, Ja- vornik, Sadlog | Tschernebni        | X                                     | 205  |       |
| 28      | 971         | Bau- und Grundparcellen des Gregor Božič              |                   | Col  |                    | XX                                    | 659  |       |
| 29      | 972         | Aus Hof Schönau excorporierte Gilt im Wippacher Boden |                   |  |                    |                                       |      |       |
| 30      | 973         | Podgöwölz Beneficium St. Leonardi                     |                   | Oberfeld, Budanje  |                    | VIII                                  | 185  |       |
| 31      | 974         | Grundparcellen des Josef Mayer                        | angefertigt sind. | Col, Podkraj   |                    | XII                                   | 309  |       |
| </td    |             |   |                   |  |                    |                                       |      |       |